

## Mining Photography - Der ökologische Fussabdruck der Bildproduktion



Copyright: Rare Books, Special Collections and Preservation, University of Rochester

Wie nachhaltig ist der „ewige Moment“? Was trägt die Produktion von Fotografien zum menschengemachten Klimawandel bei? Diese interessant zusammengestellte Ausstellung beleuchtet aus Perspektiven der Kunst und der Wissenschaft die Gewinnung zentraler Rohstoffe der Fotografie: die Genese ihres Abbaus, ihre Entsorgung und den verursachten Einfluss auf unsere Umwelt. Eine Geschichte des Materials in fünf Akten!

VON: 09. MAR 23  
BIS: 29. MAY 23  
KUNSTHAUSWIEN  
Untere Weissgerberstrasse  
13  
1030 Wien, AT  
Tel: +43 1 712 04 95  
Fax: +43 1 712 04 96  
Email:  
office@kunsthauswien.at  
<http://www.kunsthauswien.com/>  
{<http://www.kunsthauswien.com/> }  
Öffnungszeiten:  
Tgl: 10 - 18 Uhr

„Die Ausstellung vollzieht einen spannenden Perspektivenwechsel: Sie stellt Fotografie nicht als Medium zur Abbildung, Dokumentation und Vermittlung des Klimawandels in den Mittelpunkt. Vielmehr fragt sie danach, was uns die Kunstform über eine Zukunft jenseits des Klimawandels sagen kann - nicht in ihrer abbildenden Funktion, sondern als Motor, der die Natur grundlegend verändert hat. In diesem selbstreflexiven Moment liegt die besondere Stärke der Ausstellung.“ sagt Gerlinde Riedl, Direktorin des KunstHausWien.

Historische Fotografien, zeitgenössische künstlerische Positionen und Interviews mit ExpertInnen erzählen in der Schau die Geschichte der Fotokunst aus der Perspektive ihrer industriellen Fertigung. Woher etwa stammt das Kupfer, das für Hermann Biows bekannte Daguerreotypie von Alexander von Humboldt verwendet wurde? Eindrücklich zeigt die Schau anhand von 170 Arbeiten auf, wie das Medium Fotografie seit seiner Entstehung zu den vom Menschen verursachten Veränderungen in der Natur beitrug - und bis heute beiträgt.

Esther Ruelfs, Kuratorin der Ausstellung: „Bei dieser Schau ging es uns nicht darum, die 'böse' Fotografie anzuklagen, sondern darum, am Beispiel der Fotografie, erst mal vor der eigenen Tür zu kehren. Es gibt eine Vielzahl von Projekten über den Klimawandel, der uns alle so beschäftigt. Fotografie hat meistens die Rolle, die Auswirkungen zu dokumentieren – die Dürren und Überschwemmungen aufzuzeichnen. Hier hingegen wollten wir die Verwicklung von der Erfindung der Fotografie und der Industrialisierung aufzeigen und darlegen wie ihr Aufstieg als Massenmedium mit der Ausbeutung von natürlichen Rohstoffen verknüpft ist.“

Seit der Erfindung des Lichtbilds ist die Herstellung von Fotos von der Gewinnung und der Ausbeutung natürlicher Rohstoffe abhängig. Im 19. Jahrhundert wurden Salz, Kupfer und Silber für die ersten Abbildungen auf Kupferplatten und für Salzpapierabzüge genutzt. Nach dem Aufkommen der Silbergelatineabzüge entwickelte sich die Fotoindustrie im späten 20. Jahrhundert zur wichtigsten Abnehmerin für Silber – mit immerhin über der Hälfte des weltweiten Verbrauchs. Heute im Zeitalter digitaler Fotografien und Smartphones ist Bildproduktion auf Seltene Erden und Metalle wie Koltan, Kobalt und Europium angewiesen. Die Speicherung der Bilder und ihre Distribution produzieren zudem große Mengen an CO<sub>2</sub>.

Die Ausstellung begibt sich auf die Spuren einzelner Handels- und Produktionsketten: Wie hat sich die - für das bloße Auge oftmals nicht erkennbare - Materialität von Fotografien im Laufe der Jahrzehnte verändert? Die fünf Kapitel folgen jenen Materialien, die in der fotografischen Produktion Verwendung finden: Kupfer; Kohle, Silber, Papier und Seltene Erden. Verwendet werden sie als Trägermedium, in Druckverfahren oder in der digitalen Fotografie. Kupfer für die Daguerreotypien; fossile Brennstoffe wie Kohle und Bitumen im Fotodruck; Silber für die weitverbreiteten Silbergelatineabzüge des 20. Jahrhunderts; Papier als Trägermaterial und Seltene Erden für die immer kleiner werdenden Kameras und Smartphones. Interviews mit M. Susan Barger (Restauratorin), Hans Joosten (Biologe), Hannah Pilgrim (Aktivistin), Rainer Redmann (Chemiker), Katrin Westner (Mineralogin) und Katherine Mintie (Kunsthistorikerin) besprechen aus verschiedenen Gesichtspunkten der Forschung und Wissenschaft den ökologischen Fußabdruck von Materialien und ihrer Gewinnung.

Die KünstlerInnen, die sich in der Schau den unterschiedlichen Materialien und Verfahren widmen, sind Ignacio Acosta, Eduard Christian Arning, Lisa Barnard, Hermann Biow, F&D Cartier, Klasse Digitale Grafik – HFBK Hamburg (Mari Lebanidze, Miao 'Cleo' Yuekai, Leon Schweer und Marco Wesche), Oscar und Theodor Hofmeister, Susanne Kriemann, Honoré d'Albert de Luynes / Louis Vignes / Charles Nègre, Jürgen Friedrich Mahrt, Mary Mattingly, Optics Division of the Metabolic Studio (Lauren Bon, Tristan Duke und Richard Nielsen), Madame d'Ora, Daphné Nan Le Sergent, Lisa Rave,

Hermann Reichling, Alison Rossiter, Robert Smithson, Anaïs Tondeur, James Welling, Noa Yafe und Tobias Zielony. Sie nähern sich der Thematik verschiedener Formen der Bildproduktion aus teils sehr unterschiedlichen Perspektiven – vom Torfabbau bei Theodor und Oscar Hofmeister über das Auffüllen eines Steinbruchs mit flüssigem Asphalt bei Robert Smithson bis zur Schlachthaus-Serie von Madame d'Ora.

Eine Kooperation mit dem Museum für Kunst & Gewerbe Hamburg.

(pge)



Copyright: Archiv Museum Ludwig Köln



Copyright: Optics Division of the Metabolic Studio